№ 119. 1833.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 24. Mai.

Inland.

Berlin den 20. Mai. Des Königs Majestät haben den Doctor medicinae Rhades zu Stettin zum Medizinal-Rath bei dem Medizinal-Kollegium der Provinz Pommern Allergnädigst zu ernennen und die diesfalls ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Inspektor Dr. Schmidt in Halle zum Kondirektor der Franckeschen Stiftungen daselbst zu ernennen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der General-Major und Kommandeur der 4. Landwehr-Brigade, von Sack, ist von Stargard, der General-Major, Freiherr von Lützow I., von Torgau, der General-Major und Kommandeur der 5. Landwehr-Brigade, von der Gröben, von Frankfurt a. d. O., und der General-Major und interimistische Inspekteur der 1. Artillerie-Inspektion, von Diest, von Wittenberg hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 11. Mai. Se. Majestät der Kaiser haben den General-Lieutenants Martinoff I. und Knorring den Weißen Adler-Orden verliehen und die ordentlichen Professoren Parrot, Röbusch und Krohneberg zu Staatsräthen ernannt.

Durch Tages-Befehl vom 24. v. Mts. bezeigen Se. Majestät dem Ober-Befehlshaber der Flotte und Häfen des Schwarzen Meeres für die schnelle Abfertigung dreier Detaschements jener Flotte zu dem von Sr. Majestät bestimmten Zwecke, den Befehlshabern der Geschwader dieser Flotte, Contre-Admiralen Kumani und Stoschewski, so wie den Kommandeurs der einzelnen dazu gehörigen Schiffe, für die rasche Ausrüstung derselben, endlich dem Ober-Intendanten der genannten Flotte, Contre-Admiral Kritzki, für die von ihm bei der Verproviantirung der Schiffe bewiesene Anstrengung, Ihre vollkommene Zufriedenheit.

Nach glaubwürdigen Berichten, die aus Odessa eingetroffen sind, ist die zweite Abtheilung des Landungs-Detaschements, bestehend aus der 2. Brigade der 26. Infanterie-Division, nebst ihrer Artillerie-Compagnie, von Odessa am 5. (17.) April unter Segel gegangen und im Kanal von Konstantinopel am 12. (24.) April angelangt.

Königreich Polen.

Warschau den 14. Mai. Der bisherige Vice-Präsident der Hauptstadt, außerordentliche Staats-Referendar Gerlicz, ist von diesem Posten entlassen worden, bezieht aber sein jetziges Gehalt so lange fort, bis ihm ein neues Amt übertragen seyn wird.

Frankreich.

Paris den 14. Mai. Der Moniteur enthält ein über die Entbindung der Herzogin von Berry an Ort und Stelle aufgenommenes Protokoll und einen Extrakt aus den Geburtsregistern der Stadt Blaye, woraus erhellet, daß das neugeborne Kind dieser Fürstin die Namen Anna Maria Rosalie erhalten soll. Man ersieht aus ersterem Aktenstück, daß nach der Geburt der Präsident des Gerichtshofes der Fürstin mit lauter Stimme folgende Fragen vorgelegt: Ist es die Herzogin von Berry,

welche zu sprechen ich die Ehre habe? — Ja! — Sie sind bestimmt die Herzogin von Berry? — Ja! — Ist dies neugeborne Kind bei Ihnen das Ihrige? — Ja, dies Kind ist das meine. — Welchen Geschlechts ist das Kind? — Es ist weiblichen Geschlechts. Ueberdieß habe ich Herrn Deneux beauftragt, die nöthige Erklärung zu geben." — Dr. Deneux erklärte nun: „Ich habe eben die hier anwesende Herzogin von Berry, Gattin in gesetzmäßiger Ehe des Grafen Hektor Lucchesi-Palli, aus den Fürsten von Campo Franco, Kammerherrn des Königs beider Sicilien, zu Palermo ansässig, entbunden." Graf Brissac und die Gräfin von Hautefort, die bei dem Akte zugegen waren, weigerten sich, das Protokoll zu unterzeichnen, indem sie erklärten, daß sie nur als Freunde der Fürstin zugegen gewesen seien.

Ein zweites ebenfalls im Moniteur enthaltenes Aktenstück ist das von dem Maire von Blaye, Hrn. Merlet, der erst in der Mittagsstunde in der Citadelle ankam, aufgenommene Protokoll, woraus erhellt, daß der Doktor Deneux, unter Vorzeigung des neugebornen Kindes, die in obigem Protokoll abgegebene Erklärung fast wörtlich wiederholte und hinzufügte, daß demselben von der Herzogin die Namen „Anne Marie Rosalie" gegeben worden, welches von der Herzogin selbst bestätigt wurde.

Ein Bordeauxer Blatt vom 10ten d. Mts. sagt: „Als der Präfekt, der sich auf die heute früh durch einen Courier erhaltene Nachricht von der glücklichen Entbindung der Herzogin von Berry gleich auf den Weg nach Blaye gemacht hatte, mit seiner Begleitung in der Citadelle ankam, erklärten einige der anwesenden Aerzte, es sei vielleicht gefährlich für die Wöchnerin, eine so große Anzahl von Personen in das Zimmer einzulassen; die Herzogin wollte aber, sobald sie die Ankunft der Bordeauxer Behörden vernommen, dieselben unverzüglich empfangen. Die Prinzessin hat erklärt, sie wolle ihr Kind selbst nähren. Die mütterliche Sorgfalt wird ihr ihre harte Gefangenschaft erleichtern. Ihr Zustand flößt der ganzen hiesigen Einwohnerschaft die lebhafteste Theilnahme ein. Die hiesigen Notabeln der Karlistischen Partei haben bereits eine Versammlung gehalten und darin eine Bittschrift an die Regierung unterzeichnet, worin sie um die Erlaubniß nachsuchen, der Herzogin einen Besuch abstatten zu dürfen."

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den fremden Gesandten, und zunächst den Botschaftern von Neapel, Sardinien und Spanien, beglaubigte Abschriften des obigen Protokolls übersandt.

Mehrere Anhänger des älteren Zweiges der Bourbonen und namentlich die Quotidienne suchen das Faktum der Entbindung der Herzogin von Berry gänzlich zu leugnen; diesem Systeme getreu, hat auch die heutige Quotidienne die von dem Moniteur mitgetheilten Protokolle in ihre zweite Edition nicht aufgenommen.

Der Graf Hektor von Lucchesi-Palli, Gemahl der Herzogin von Berry, ist, wie hiesige Blätter sagen, der zweite Sohn des Sicilianischen Ministers, Prinzen von Campo-Franco, und der Neffe des Grafen Alexander von Lucchesi Palli, ehemaligen Sicilianischen Botschafters in Madrid, ein junger Mann von 27 bis 28 Jahren. Die Familie Lucchesi ist eine der ältesten und berühmtesten von Italien, und man hat immer behauptet, daß sie von den ehemaligen souverainen Herzogen von Benevent abstamme.

Der National und der Courier français sprechen von dem nahe bevorstehenden Austreten des Finanz-Ministers, Herrn Humann, aus dem Kabinet; die einstimmige Mißbilligung, welche sein Plan einer Erhöhung der Getränk-Steuer um 20 Millionen, in den Bureaus der Deputirten-Kammer erfahren, wird als Hauptgrund dafür angegeben.

Der General Donnadieu hat unter dem Titel: „Ueber den Menschen und über den gegenwärtigen Zustand der Gesellschaft", ein Buch herausgegeben, wovon er von der Grund-Ansicht ausgeht, daß die von Ludwig XVIII. bewilligte Karte die Haupt-Ursache des Sturzes der Restauration gewesen sei. (Dieselbe Ansicht hat Professor Fr. Buchholz in Berlin schon seit Jahren in seiner Monatsschrift durchgeführt.)

Die Pairs-Kammer hat Herrn Cousin zu ihrem Bericht-Erstatter über den Gesetz-Entwurf in Betreff des Elementar-Unterrichts ernannt.

Die Grippe greift hier immer mehr um sich; die Zahl der daran Leidenden wird heute auf 100,000 angegeben. Vorgestern wurde der Kriegs-Minister davon befallen und ist heute bettlägerig; der Handelsminister leidet seit 5 Tagen daran, befindet sich aber schon in der Besserung; auch der Minister des öffentlichen Unterrichts hat einen leichten Anfall gehabt.

Im vorigen Jahre wurden in der Hauptstadt 26,304 Individuen geboren; es starben 45,675, worunter etwa 19,000 an der Cholera; mehr als ein Drittheil der Geburten war unehelich.

Die neuesten hier eingegangenen Piemontesischen Blätter enthalten nichts über die weitverzweigte Verschwörung, die, der France nouvelle zufolge, von der Sardinischen Regierung entdeckt worden, und worin auch viele Franzosen, namentlich Grenobler, verwickelt seyn sollen. Von den beiden Grenobler Blättern sagt nur das eine, der Courier de l'Isère, einige Worte darüber und erwähnt insbesondere, daß die Verschwörung fast durch alle Regimenter der Piemontischen Armee verzweigt gewesen sei. — Der Nouvelliste macht der France nouvelle Vorwürfe, daß sie überhaupt jene Nachricht gegeben und meint, das Ganze beruhe vielleicht auf einem bloßen Gerüchte.

Die Fregatte „Atalante", an deren Bord sich der Vice-Admiral Mackau befindet, ist am 11. d. M. von Cherbourg nach den Dünen abgegangen.

Der Redakteur der Tribune hat die Geldstrafe von 10,000 Fr., zu welcher er von der Deputirten-Kammer kondemnirt worden ist, und welche durch Hinzurechnung der Kosten auf 11,000 Fr. gestiegen war, an das Einregistrirungs-Bureau gezahlt.

Der Redakteur der Glaneuse in Lyon, Herr Granier, ist am 11. d. M. von dem dortigen Assisenhofe, vor welchen er der Aufreizung zum Haß und Verachtung gegen die Regierung, so wie zum Umsturze derselben, angeklagt war, freigesprochen worden.

Auch die Gaz. medicale versichert, daß bereits der vierte Theil der Bevölkerung der Hauptstadt die Grippe gehabt hat und glaubt ohne Uebertreibung behaupten zu können, daß hier gegenwärtig über 50,000 Menschen an dieser Krankheit leiden. Indessen ist dieselbe so leicht und von so kurzer Dauer, daß die ärmeren Klassen nicht nöthig haben, in den Hospitälern Pflege zu suchen.

Der Moniteur erklärt die Nachricht des Marseiller Sémaphore, daß, einem angeblichen Beschlusse des Kriegs-Ministers zufolge, die Französische Gesetzgebung aufhören solle, auf die in der Regentschaft Algier lebenden Franzosen und anderen Europäer Anwendung zu finden, für ungegründet; denn da die Französische Gesetzgebung in Algier noch gar nicht bestehe und nur auf speziellen Verfügungen der Regierung beruhe, so sei ein Beschluß, wie der oben angegebene, unmöglich.

Man fängt an zu fürchten, daß die Deputirten-Kammer bei den Berathungen, und namentlich bei der Abstimmung über das Budget, doch nicht mehr vollzählig seyn, d. h. keine 230 Mitglieder (die Hälfte + 1) mehr zählen möchte. Es heißt, daß Herr Dupin d. Aelt. in der nächsten Sitzung eine Proposition in dieser Beziehung machen werde.

Zu Bourbon-l'Archambault fanden am Fest des dortigen Landespatron Unruhen Statt. Eine alt hergebrachte Prozession erregte das Geschrei einiger jungen Leute, die, im Namen der Freiheit, sich nicht scheuten, die Freiheit der Kulte anzutasten. Man erwartet nähere Data.

Der Kassationshof hat das von dem hiesigen Assisenhofe wegen ungetreuen Berichts über die Kammer-Verhandlungen gegen den National gefällte Straf-Erkenntniß für ungültig erklärt. Das Erkenntniß in der Sache des Charivari ist auf acht Tage verschoben worden.

Die durch den Telegraphen eingegangenen Nachrichten aus Lyon bestätigen die auf außerordentlichem Wege eingegangene Meldung, daß die dortigen Republikaner auf das von ihnen beabsichtigte große Banquet verzichtet haben. Die dafür zusammengetretene Kommission wollte die bereits eingegangenen Beiträge bei offenem Bureau zurückzahlen. Einige Verhaftungen haben stattgefunden, ohne indessen mit der Politik im Zusammenhange zu stehen; sie trafen einige Vagabonden, welche die Hoffnung auf einen Aufstand nach Lyon gelockt hatte. Die Stadt war vollkommen ruhig.

Der Finanz-Minister hat in Gesellschaft erklärt, das Ministerium werde sein Möglichstes thun, um die Session der Kammern zwischen dem 15. und 20. Juni schließen zu können.

Herr Andrieux, immerwährender Sekretair der Französischen Akademie, Professor der Literatur am Collège de France und ehemaliges Mitglied des Rathes der Fünfhundert, starb hier gestern früh im 74sten Lebensjahr.

Der Assisenhof von Angers hat außer dem Redakteur der Quotidienne auch den des Revenant, Herrn v. Calvimont, wegen Diffamation des Unter-Präfekten von Ségré zu einmonatlicher Haft und 1500 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Der Redakteur des neuen Blattes le Republicain ist wegen eines Artikels, betitelt: „le pauvre diable industriel", der Aufreizung zum Umsturze der Regierung angeklagt.

Die in Besançon zurückgebliebenen Polnischen Flüchtlinge sollen in verschiedene Städte vertheilt werden, einige derselben werden in Caen erwartet.

Die Fregatte „Artemisia" wollte am 7. d. Mts. von Toulon nach der Levante unter Segel gehen; sie hat, wie alle Schiffe, die in neuerer Zeit diese Bestimmung erhalten haben, Truppen nach Afrika an Bord genommen; überdies ist sie Ueberbringerin von Depeschen an den Baron Roussin, den Contre-Admiral Hugon und den General Guebenneuc, der den Rest der Französischen Truppen in Morea befehligt.

Großbritannien.

London den 11. Mai. Dem Morning-Herald zufolge, ist das erledigte Amt eines Unter-Staats-Sekretairs für Irland dem älteren Herrn Abercrombie angeboten worden, der jedoch die Stelle abgelehnt haben soll.

Kolumbien, Mexiko, Chili, Buenos-Ayres und Guatimala sind in diesem Augenblick für Anleihen in England 17,497,000 Pfund Sterling an Kapital und 4,597,000 Pfd. Sterl. für rückständige Interessen schuldig. Der Preis, zu welchem alle diese Anleihen kontrahirt wurden, ist verschieden, im Durchschnitt aber 82 pCt., so daß für 17,479,000 Pfd. Sterl. in Bons 13,000,000 Pfd. Sterl. Geld gegeben worden ist. Der gegenwärtige Durchschnittspreis dieser Bons ist 22 pCt. sie würden daher beim Verkauf nur 3,380,000 Pfd. Sterl. liefern, und sich dadurch ein Verlust von 10,000,000 Pfd. Sterl., oder mit den rückständigen Interessen ein Total-Verlust von 14 — 15 Millionen Pfd. ergeben.

London den 14. Mai. Schon im Laufe der vorigen Woche waren Plakate ausgestreut und Auffor-

derungen an die Mitglieder der politischen Vereine erlassen worden, in denen eine öffentliche Versammlung hinter dem Zuchthause auf Chalthorpe=Place in Grays=Inn=Road einberufen war, um Vorbereitungen zur Bildung eines „National=Convents" zu treffen. Der Staats=Secretär des Innern, Lord Melbourne, hatte diese Versammlung sogleich für ungesetzlich erklärt und gegen die Theilnahme an derselben warnen lassen. Trotz dem waren vorgestern Mittag etwa 300 Personen auf dem bezeichneten Platze beisammen, und bis 2 Uhr war der Haufe auf 4= bis 5000 angewachsen. Die Behörde hatte etwa 1500 Polizei=Diener und eine ziemliche Abtheilung Militär aufmarschiren lassen. Nach 2 Uhr kam ein Haufe von etwa 150 Mitgliedern der National-Union angezogen. Er führte Fahnen mit den Inschriften: Freiheit oder Tod! Die heil. Allianz der Arbeiter! Gleiche Rechte und gleiche Gerechtigkeit! Auch sah man die dreifarbige Fahne, die Amerikanische Flagge und eine Stange mit der Freiheitsmütze. Zwei Individuen, Namens Lee und Mee, hielten revolutionäre Anreden, und forderten das Volk auf, sich zu bewaffnen. Der Pöbel war sehr aufgeregt; als die Polizei erschien, wurde sie mit Zischen und Heulen empfangen, und Einige riefen: Nieder mit ihnen! Freiheit oder Tod. Man forderte die Redner auf, ihrem Unfuge ein Ende zu machen; da diese sich aber nicht daran kehrten, griff die Polizei mit ihren Stäben an. Nun erfolgte eine furchtbare Scene; nach einigen Angaben sind über 50 Menschen zum Theil schwer verwundet worden. Auch die Polizei=Beamten kamen nicht ohne Verletzungen davon, und als einer derselben, Namens Cully, dem Fahnenträger Fursley das Freiheitsbanner entreißen wollte, erhielt er von diesem einen Dolchstich, daß er auf der Stelle todt blieb. Der Pöbel sammelte sich wieder, und wollte der Polizei die Fahne entreißen. In Margaret=Street griff man dieselbe mit einem Hagel von Steinen an. Es gelang indessen der Polizei, durch ihre geschickten Bewegungen das Volk auseinander zu treiben und um 4 Uhr war die Ruhe so ziemlich hergestellt. 25 bis 26 Personen wurden auf der Stelle verhaftet und viele derselben sind bereits von der Polizei zu namhaften Strafen verurtheilt worden. Dieses betrübende Ereigniß giebt namentlich den Toryblättern zu den bittersten Bemerkungen Anlaß.

Sobald sich nach dem vorgestrigen Tumult ergab, daß der Polizei=Beamte Cully ermordet sei, wurde der Staats=Secretair für das Innere davon benachrichtigt, und nach Verlauf einer Stunde ward eine Proclamation bekannt gemacht, welche demjenigen, der den Mörder einbrächte, eine Belohnung von 100 Pfund verhieß. Obgleich man nun bis jetzt seiner noch nicht habhaft geworden, so zweifelt man doch nicht daran, daß er ergriffen werden wird, da sich zwei Konstabler seine Person genau gemerkt haben. Als Herr Cully den Stich erhalten hatte, lief er noch ungefähr 30 Schritt und sank dann mit einem Schrei zusammen. Bei Untersuchung der Wunde fand sich, daß der Dolch 7 Zoll tief eingedrungen war. Der Polizei=Intendant Herr Backer ist nur mit genauer Noth mit dem Leben davongekommen. Ein Mann, der eine Fahne trug, die am Ende mit einer Spitze versehen war, drang auf ihn ein, wurde aber von einem Konstabler zu Boden geworfen; doch der Konstabler stürzte auch verwundet nieder, und sein Gegner ergriff die Flucht. Heute früh wurden die sämmtlichen weggenommenen Fahnen von der Polizei auf Befehl der Regierung in das Ministerium des Innern gebracht. Mehrere Polizei=Beamten sind eifrigst damit beschäftigt, die Anstifter der aufrührerischen Zusammenrottung und namentlich das Individuum, welches die Aufforderung zu derselben unterzeichnete zu entdecken.

Vorgestern im Unterhause zeigte Hr. Hume zum 4. k. M. einen Antrag wegen Erbauung eines neuen Unterhauses an. Hr. Godson zeigte an, er werde auf eine Resolution antragen, daß die schwarze Bevölkerung zu unverzüglicher Emancipation berechtigt und die Fortdauer ihres jetzigen Zustandes dem Christenthume zuwider sei.

Vorgestern im Oberhause überreichte Lord Suffield nicht weniger als 201 Bittschriften gegen die Neger=Sclaverei, mit der Bemerkung, er habe deren schon über 2000 überreicht und noch 1000 zu überreichen. Zugleich äußerte er sein Mißvergnügen über den ministeriellen Plan.

Unsre Blätter beschäftigen sich vorzugsweise mit der Westindischen Frage, auf deren Resultat Alles gespannt ist. Herr. Stanley oder Herr Ellice werden auf eine Reihe von Resolutionen antragen, um Maaßregeln wegen Ausrottung der Negersclaverei und Entschädigung der Eigenthümer in Erwägung zu ziehen.

Wegen der Haus= und Fenster=Steuer finden noch immer Versammlungen statt. Eine Menge Wähler von Southwark hat Hrn. W. Brougham aufgefordert, seine Stelle im Parlamente aufzugeben, weil er für die Beibehaltung jener Steuern gestimmt hat. Hr. Brougham hat sich indessen ausdrücklich geweigert, diesem Verlangen nachzukommen.

An die Stelle von Sir Pulteney Malcolm ist der Vice=Admiral W. H. Gage zum Befehlshaber des Dünen=Geschwaders ernannt.

Belgien.

Brüssel den 10. Mai. Man schreibt aus Arlon, daß an der Franz. Gränze viele und bedeutende Feuersbrünste statt finden. Zu Hautcour gingen vor einigen Tagen 29 Häuser in Flammen auf. Ein Dorf bei Longwy ist fast gänzlich eingeäschert. Zu Pareth brannten 2 Häuser ab. Man mißt (heißt es im Courr. d. l. Meuse) diese Feuers=

brünste einem Systeme bei, das man in einigen Theilen Frankreichs organisiren möchte.

Die Französische Regierung soll 100,000 Flinten in Lüttich bestellt haben.

Dem Messager de Gand zufolge sollen sich eine Menge Französischer Polizeiagenten in Belgien aufhalten, deren Zweck sei, die republikanischen Klubbs, welche sich daselbst bilden, zu beobachten.

Eine lebhafte Schlägerei hat in den letzten Tagen die stille Monotonie, welche im Finanzministerium herrscht, unterbrochen. Der Generalsecretair faßte den Postverwalter bei der Gurgel und wollte ihn, um ihn schneller hinauszubringen, zum Fenster hinauswerfen, als der Minister auf das Geschrei des Schlachtopfers dieser Brutalität eintrat. Unsere hohen Beamten haben ihren Ursprung als Emporkömmlinge noch nicht vergessen. Sie discutiren stets mit Faustschlägen. Dies wird sich mit unserm politischen System bessern.

Türkei.

Belgrad den 3. Mai. (Schlesische Zeitung) Durch außerordentliche Gelegenheit haben wir Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. April erhalten. Diesen zufolge hatte die Aegyptische Armee ihre bisherige Position noch ganz inne, und wird diese nach der Erklärung Ibrahim Pascha's auch nicht verlassen, ehe er von seinem Vater neue Instructionen erhalten hat, die ihn vielleicht ermächtigen, auf den verlangten Distrikt von Adana zu verzichten, oder die Pforte ihren festen Sinn, diesen Bezirk von Karamanien nicht abzutreten, geändert hat. Man ist sehr in Sorgen, ob das eine oder das andere geschehen wird, ja man behauptet sogar, daß Ibrahim sich dahin erklärt habe, daß keine Hoffnung auf noch größere Nachgiebigkeit von seinem Vater vorhanden sei, indem von dessen Seite auf Verwendung der Europäischen Mächte ohnedies schon alles Mögliche zu Wiederherstellung des Friedens geschehen sei, und das Zugeständniß aller Ansprüche Mehmed Ali's immer nur ein kleiner Lohn für seine bisherigen Anstrengungen wäre. So stehen also die Sachen wieder, wie sie schon nach der Schlacht von Konieh vor 4 Monaten standen!

Griechenland.

Münchener Blätter enthalten einen Auszug aus dem Schreiben eines Bayerschen Offiziers aus Nauplia vom 26. März, worin es heißt: „Der Anblick von Nauplia ist nicht sehr erfreulich. Mit Ausnahme von wenigen neuen Häusern besteht der Rest größtentheils nur aus Ruinen, ohne Fenster und Thüren. Die Leute liegen meistentheils nur auf einem Bunde Stroh, genießen nichts, als Olivenbrod und Wasser, und geben uns Bayern das schönste Beispiel von Mäßigkeit; allein in der Reinlichkeit sind sie noch weit zurück. Der Jubel und die Freude unserer neuen Landsleute bei unserer Ankunft war unbeschreiblich; sie betrachten und behandeln uns allgemein als ihre Retter und legen ihre Erkenntlichkeit bei jeder Gelegenheit auf eine beinahe übertriebene Weise an den Tag. Unser König ist angebetet. Die Maßregeln, welche die umsichtige Regentschaft zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung trifft, sind sehr streng, denn beinahe alle Verbrecher werden mit dem Tode bestraft, und somit ist für die allgemeine Ruhe nichts mehr zu besorgen. Der gefürchtete Kolokotroni lebt in größter Eintracht hier, besucht alle Gesellschaften und Konzerte, welche wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, bei Graf Armansperg gegeben werden. — Der berüchtigte Rebell Grivas ist gefangen und 140 (?) Piraten sind auf einer Englischen Fregatte heute als Gefangene eingebracht worden, welche nach unseren neuen Gesetzen gerichtet und mit dem Tode bestraft werden. Wir Offiziere wohnen in Itschkale, einer Festung ungefähr 3 bis 400 Fuß über der Meeresfläche. Die Lage und Aussicht ist herrlich! Mit der Griechischen Sprache geht es noch ganz Piano. Das Leben ist hier sehr angenehm, aber theuer. Ein einfaches Mahl kostet immer 36—42 Kr. Morgens 10 Uhr wird gefrühstückt, und Abends 5 Uhr zu Mittag gespeist. Nach Tische geht man in Gesellschaften. Nach den Konzerten wird meistens getanzt. — Ich bin schon so gut wie eingewohnt, und das Klima behagt mir, so wie den meisten unserer Landsleute, trefflich."

Der Temps enthält folgendes Privat-Schreiben aus Syra vom 4. April: Der Fanariote Vogorides, der jetzt Fürst von Samos genannt wird, sandte einen Stellvertreter, Namens Agas, nach Samos, die Sitte der Hospodare der Moldau und Wallachei befolgend, die unmittelbar nach ihrer Ernennung einen Stellvertreter dahin senden, der Alles für ihre Besitznahme dieser Würde vorbereiten muß. Wie groß war aber das Erstaunen des Gesandten des Fürsten von Samos, als man ihm bei seiner Ankunft im Hafen erklärte, er müsse Quarantaine halten, und zwar eine immerwährende, da das Uebel, welches er den Samioten bringe, unheilbar sei. Der auf diese scherzhafte Weise abgewiesene Gesandte kehrte also um. Die Samioten haben hierauf eine energische Bittschrift an den König von Griechenland gerichtet, worin sie an die großen Dienste erinnern, die sie während des Befreiungs-Krieges geleistet haben, und auf dieselben ihr Recht stützen, an der gemeinsamen Freiheit Griechenlands theilzunehmen. Sie erklären ferner, daß sie nie einen von der Pforte ernannten Gouverneur aufnehmen werden und bitten den König inständigst, sich bei den drei Schutzmächten für die Aufnahme der Insel in den neuen Griechischen Staat zu verwenden. Die Bittschrift ist dem König Otto bereits überrreicht." (??)

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 15. Mai. Die vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg hat dem Herrn Geheimen Staats-Minister von Klewiz zu dessen 50jährigen Amts-Jubelfeier durch den zeitigen Dekan der philosophischen Fakultät, Professor Dr. Gruber, das Diplom als Doktor der Philosophie, begleitet mit einem in Lateinischer Sprache abgefaßten sehr verbindlichen Schreiben, überreichen lassen.

Die Stadt Thorn hat dem dortigen interimistischen Stadt-Physikus Dr. Zimmermann für seine ausgezeichneten Verdienste, besonders in der verhängnißvollen Cholera-Zeit, das Ehrenbürgerrecht, verliehen und ihm das desfallsige Diplom am 9. d. M. durch eine besondere Deputation des Magistrats und des Gemeinde-Raths überreichen lassen.

Dem Lampen-Wärter Schilling auf dem Leuchtthurme zu Arcona (Insel Rügen), welcher im verflossenen Herbste durch Muth und Entschlossenheit mit Hülfe seiner Söhne die Rettung und Bergung eines daselbst gestrandeten nach Bornholm bestimmten Dänischen Fahrzeuges bewirkte und die auf demselben befindliche Mannschaft in seiner Wohnung liebreich aufnahm und verpflegte — eine menschenfreundliche That, welche Se. Majestät der König durch Verleihung der Rettungs-Medaille und eine Geld-Belohnung anzuerkennen geruhten — ist nunmehr auch von des Königs von Dänemark Majestät die im Jahre 1801 gestiftete Ehren-Medaille für Edelthat verliehen und seinen Söhnen ein Gnaden-Geschenk von 10 Friedrichs'dor zugestellt worden.

Bei der letzten Zählung in Schlesien fand sich am Schlusse des Jahres 1831 ein Zuwachs der Bevölkerung während der drei Jahre von 1828 bis 1831 in Ober-Schlesien oder dem

Regierungs-Bezirk	Oppeln	von	34,303	Seelen
im =	= Breslau	=	13,735	=
u. im =	= Liegnitz	=	13,824	=
	im Ganzen	von	61,862	Seelen.

Eine Verminderung der Seelenzahl hingegen ergab sich in 35 Städten, worunter Breslau um 2010. Nur in zweien derselben, Görlitz und Glogau, hob sich die Bevölkerung; in den übrigen scheint sich für die Seelenzahl des Orts ein Verhältniß feststellen zu wollen, welches der Lage der gewerblichen Thätigkeit der Einwohner angemessen ist.

Der Sun macht auf den Lärm, welchen gegenwärtig in England die Emancipation der Juden erregt, das Bonmot, daß er sehr viele edle Lords und Gentlemen kenne, die außerordentlich froh seyn würden, wären sie von den Juden emancipirt.

Eine Viertelstunde von Plompieres-les-Dijon liegt ein Berg, in dessen Innern sich große Höhlen befinden, die bisher noch nicht näher untersucht worden waren. Einige Naturforscher, die sich vor Kurzem dorthin begaben, fanden in jenen Höhlen fossile Knochen von großen fleischfressenden Thieren, von riesenhaften Hirschen, Katzen u. s. w. Eine noch größere Anzahl Fossilien scheint in den Tropfstein-Massen zu liegen, welche sich in den Höhlen befinden und zerschlagen werden müssen, wenn die darin enthaltenen geologischen Schätze ans Tageslicht kommen sollen.

Im Scotsman befinden sich folgende statistische Notizen über die Bierbrauerei in Großbritanien: „Schottland zählte im vorigen Jahre 216 Brauer, wovon 33 auf Edinburg und nur einer auf Argyl kamen. In Schottland giebt es 17,070 patentirte Viktualienhändler, so daß einer auf 123 Personen, jung und alt, im ganzen Lande kommt, welches ein übermäßiges Verhältniß ist. England, bekanntlich ein durstiges Land, hat 50,800 Viktualienhändler und 30,900 patentirte Bierverkäufer, also 81,700 Bierschänker, so daß deren einer auf 170 Köpfe kommt. England hat 1753 Brauer, von denen sich 108 in London befinden. Von den Bierschänkern brauen 37,000, oder fast die Hälfte, ihr Bier selbst. In Schottland brauen nur 318 von 17,070, oder einer von 57, ihr Bier selbst. In Schottland wurden im verflossenen Jahre 990,000 Bushel Malz zum Bierbrauen verbraucht; ein Zehntheil davon kam auf die patentirten Victualienhändler; in Edinburg wurden 432,000, in Argylle aber, das 100,000 Seelen zählt, nur 63 Bushel verbraucht. In England wurden 25,800,000 Bushel Malz zum Bierbrauen verbraucht; davon 13,800,000 durch die eigentlichen Brauer und 12 Millionen durch die Viktualienhändler oder Bierschänker. In Schottland kommen auf jede Person $\frac{2}{10}$ Bushel gebrautes Malz, in England $1\frac{3}{4}$ Bushel. Irland verbrauchte 1,540,000 Bushel in seinen Brauereien, das ist etwa $\frac{1}{10}$ Bushel auf jede Person. Ein Engländer trinkt also so viel Bier, wie vier Schotten oder wie neun Irländer. Im Jahre 1831 wurden in Schottland 928,000 Bushel Malz verbraut, davon 854,000 von den eigentlichen Brauern und der Rest von Viktualienhändlern. Im Jahre 1830 verbrauchten die Schottischen Brauer 740,000 Bushel Malz. Der Malz-Verbrauch scheint also in Schottland seit dem Jahre 1830 ungefähr um ein Fünftheil zugenommen zu haben."

Hr. Saphir in München liegt am Nervenfieber gefährlich darnieder.

Publicandum.

Nachdem höhern Orts die Dismembration des zum Domainen-Amte Schwersenz gehörigen, im Posener Kreise unweit der Stadt Schwersenz und $1\frac{3}{4}$ Meile von der Stadt Posen belegenen Vorwerks Zalasewo angeordnet worden, ist aus dem bisherigen Vorwerkshause, dem im Jahre 1831 neu erbau-

ten Schaafstalle, der großen Vorwerksscheune, dem Keller und drei Dienstfamilien-Häusern, ein Haupt-Etablissement gebildet, welches

an Gärten und Aecker	447 Mrg.	69 □R.	
: Wiesen	87 :	147 :	
: Hütung	237 :	46 :	
und			
: Unland incl. Hof- und Baustelle	25 :	91 :	
Ueberhaupt	797 Mrg.	173 □R.	

vollständig separirt erhalten hat.

Dasselbe soll im Wege der Licitation veräußert werden, und die Ausbietung alternative sowohl zum freien Eigenthum als zu Erbpachts-Rechten geschehen.

Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin auf den 20sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr in unserm großen Sessions-Zimmer hieselbst vor dem Herrn Regierungs-Assessor Naumann anberaumt.

Indem wir qualificirte und zahlungsfähige Erwerbslustige zu diesem Termine einladen, bemerken wir, daß der Acquirent verpflichtet ist, die auf dem Etablissement haftenden geistlichen Abgaben ꝛc. und die landüblichen 24 pro Cent oder Grundsteuer zu tragen. Außerdem übernimmt derselbe im Falle der Vererbpachtung einen ablöslichen jährlichen Kanon von 120 Rthlr., und ein durch die Licitation zu steigerndes Erbstandsgeld, dessen Minimum auf 1440 Rthlr. festgesetzt ist. Für den Fall der Veräußerung zum freien Eigenthum beträgt das Minimum des Kaufgeldes 3600 Rthlr.

Als Kaution für sein Gebot hat der Meistbietende, je nachdem dasselbe auf die Erwerbung zum freien Eigenthum oder zu Erbpachts-Rechten erfolgt ist, im ersten Falle 1000 Rthlr. und im zweiten Falle 500 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staats-Papieren zu deponiren. Ein Drittel des Kauf- oder Erbstands-Geldes muß jedenfalls vor der Uebergabe gezahlt werden.

Der Anschlag nebst Karte und Register, so wie die speciellen Veräußerungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit, auch können letztere bei dem Bürgermeister Brown zu Schwersenz eingesehen werden, welcher zugleich angewiesen ist, über die Realitäten des Gutes Auskunft zu ertheilen.

Posen den 3. Mai 1833.

Königl. Preußische Regierung,
Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Publicandum.

Nachdem höhern Orts die Dismembration des zum Domainen-Amte Boguniewo gehörigen, im Obornike Kreise an der Straße von Obornik nach Roga en belegenen Vorwerks Slomowo angeordnet, ist aus den Vorwerks-Gebäuden, mit Ausschluß des alten Schaafstalles und einiger Dienst-Familien-Häuser, ein Haupt-Etablissement gebildet worden welches

36 Mrg.	17 □R.		Garten,	
364 :	167	:	Acker,	
85 :	148	:	beständige Wiesen,	
6 :	103	:	Brachwiesen,	
67 :	160	:	Feldhütung,	
156 :	118	:	Wald, und	
21 :	138	:	Unland,	
Sa. 739 Mg.	131 □R.			

vollständig separirt erhalten hat.

Dasselbe soll im Wege der Licitation sowohl zum reinen Eigenthum verkauft, als zu Erbpachtsrechten veräußert werden. Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin auf

den 17ten Juni cur. Vormittags um 9 Uhr,

in unserm großen Sessions-Zimmer hieselbst vor dem Herrn Regierungs-Assessor Naumann anberaumt.

Indem wir qualificirte und zahlungsfähige Erwerbslustige zu diesem Termin einladen, bemerken wir, daß der Acquirent neben der bestehenden geistlichen Abgabe und der gesetzlichen Grundsteuer im Falle der Vererbpachtung einen ablöslichen Kanon von 136 Rthlr., und ein durch die Versteigerung zu erhöhendes Erbstandsgeld zu bezahlen hat, dessen Minimum, mit Einschluß des Taxwerths für das auf der Waldfläche befindliche stehende Holz, auf 2000 Rthlr. 29 sgr. 5 pf. festgesetzt ist.

Für den Fall der Veräußerung zum freien, mit dem Kanon nicht beschwerten Eigenthum, beträgt das Minimum des Kauf-Preises 4448 Rthlr. 29 sgr. 5 pf.

Als Caution für sein Gebot hat der Meistbietende, je nachdem dasselbe auf die Erwerbung zum freien Eigenthum oder zu Erbpachts-Rechten erfolgt ist, im erstern Falle 1000 Rthlr., im zweiten Falle 500 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staats-Papieren zu deponiren, und es muß ⅓ des Kauf- oder Erbstands-Geldes jedenfalls vor der Uebergabe des Etablissements gezahlt werden.

Der Anschlag nebst Karte und Register, so wie die speciellen Veräußerungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur bereit, und können dieselben jederzeit daselbst eingesehen werden.

Posen den 3. Mai 1833.

Königlich Preußische Regierung.
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Das im Buker Kreise gelegene Gut und Vorwerk Grablewo, nebst dem Vorwerk Pantaleonowo, soll Behufs Theilung des Nachlasses der verstorbenen Victoria von Bieczynska, gebornen v. Zakrzewska, öffentlich an den Meistbietenden auf drei Jahre, von Johanni d. J. ab, verpachtet werden. Hierzu ist Termin vor dem Landgerichts-Rath von Kurnatowski auf

den 22sten Juni c. Vormittags um 10 Uhr
in unserm Gerichtslokale anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können. Posen den 12. Mai 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das zu Wlokken Oborniker Kreises sub No. 1. gelegene Freischulzen-Gut, den Paul und Julia v. Tomickischen Eheleuten gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben, welche in unserer Registratur eingesehen werden kann, beträgt 2370 Rtlr. 20 sgr. $11\frac{1}{6}$ pf.

Die Bietungs-Termine stehen
am 29sten Juli c.,
am 28sten September c.,
und der letzte
am 7ten December c.,
Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landesgerichts-Referendario Pflücker im Partheien-Zimmer des Landgerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, vor der Licitation eine Kaution von 500 Rthlr. baar oder in Posener Pfandbriefen nach dem Course dem Deputirten zu erlegen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Posen den 29. April 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Citation.

Der Müllergeselle Christoph Weigt, welcher im Jahre 1808 von Tharlang bei Reissen auf die Wanderschaft gegangen, hat seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben. Es wird derselbe daher, so wie dessen unbekannte etwanige Erben oder Erbberechtigte auf den Antrag seiner Geschwister, des Kutschners George Weigt, und der Anna Rosina, verehelichten Tscheuschner zu Tharlang, mit der Aufgabe hierdurch vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem, auf

den 27sten Februar 1834 Vormittags um 10 Uhr

auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten, Landgerichts-Referendarius Billich angesetzten Termine persönlich zu gestellen, oder auch von seinem Leben und Aufenthalte dem unterzeichneten Gerichte vor dem anstehenden Termine schriftlich Anzeige zu machen, und demnächst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls die Todeserklärung ausgesprochen und sein nachgelassenes Vermögen den Umständen nach, seinen nächsten Erben, oder dem Königl. Fiskus ausgeantwortet werden wird.

Fraustadt den 25. April 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Börse von Berlin.

Den 21. Mai 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$96\frac{5}{8}$	$96\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	104	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	$104\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$91\frac{7}{8}$	$91\frac{3}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$54\frac{1}{4}$	$53\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$95\frac{3}{8}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	95	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$96\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	36	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	98	$97\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$100\frac{1}{2}$	100
Ostpreussische dito	4	—	99
Pommersche dito	4	105	$104\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	4	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{1}{4}$
Schlesische dito	4	—	$106\frac{1}{4}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	63	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$

Getreide-Marktpreise von Berlin, 20. Mai 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Preis Sgr.	Preis Pf.	auch Rtl.	auch Sgr.	auch Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	12	6	1	7	6
Roggen	1	3	6	1	2	6
große Gerste	—	25	8	—	24	5
kleine	—	22	6	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	20	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	1	27	6	1	20	—
Roggen	1	10	—	1	7	6
große Gerste	—	25	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	21	3
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	7	25	—	5	20	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—